

Für Mozart-Freunde

„Als Mozart-Kenner und -Sammler möchte ich einiges zum Leserbrief „Nicht von Mozart ...“ (fono forum 4/63) des Herrn G. Kretschmar bemerken.

ad 1) Auch ich begrüße das Erscheinen der Jugendsinfonien Mozarts sehr, darf jedoch darauf hinweisen, daß bereits seit einigen Jahren eine Gesamtausgabe der 41 Sinfonien von der Concert Hall GmbH, Frankfurt/Main, existiert. Die Ausgabe steht künstlerisch auf hohem Niveau (1959 preisgekrönt von der Phono-Akademie Nürnberg), auch technisch ist sie zufriedenstellend.

ad 2) Zu den Sinfonien KV 17 und KV 18: Ich teile die Meinung von Herrn K. in bezug auf KV 17 voll und ganz; es ist seinen Ausführungen nichts mehr hinzuzufügen. Anders im Falle KV 18. Einig gehe ich mit Herrn K. in der Auffassung, daß sowohl KV 17 wie KV 18 in einer Plattengesamtausgabe nichts mehr zu suchen haben. Andererseits sollten wir Heliodor dankbar sein, hier eine Sinfonie von C. Fr. Abel eingespielt bekommen zu haben, die freilich in einem anderen Rahmen erscheinen müßte. Letztlich ist Mozarts früher Sinfoniestil ja nicht sein ureigenes Produkt, sondern zum guten Teil das Resümee der Eindrücke, die die damaligen „Modekomponisten“ (Joh. Chr. Bach, Abel, die „Mannheimer“, die Italiener) auf den jungen Meister machten. Übrigens sind die beiden strittigen Werke auch in der Gesamtausgabe der Concert Hall enthalten. Auf ähnliche Vorhaltungen, wie sie Herr K. der Heliodor macht, teilte man mir mit: „Es besteht, soweit wir informiert sind, noch immer keine einheitliche Meinung darüber, welche der umstrittenen Sinfonien eindeutig Mozart zugeschrieben werden können. Für uns war das Urteil der Musikhistoriker bestimmend, die uns beim Zusammenstellen der Sammlung berieten.“ Es hat den Anschein, daß die Herren Einsteins Köchel nicht konsultierten.

ad 3) Was mir wichtiger erscheint, ist, eine Stellungnahme seitens des Schallplattenfreundes und Lesers des „fono forum“ zu verfassen, nämlich die Schallplattenfirmen darauf hinzuweisen, daß Mozart schließlich noch mehr Sinfonien geschrieben hat, als wir sie im Bielefelder Katalog verzeichnet finden. Die Ansätze von „harmonia mundi“ auf dem Gebiet der frühen Mozart-Opern mögen als glänzendes Beispiel angeführt sein. — Wenngleich teilweise nicht autograph erhalten, möchte ich doch folgende Werke als „aufnahmefähig“ bezeichnen: Köchel-Nummer Anh. 216 = 74 g, 75, 76 = 42a, 81 = 731, 95 = 73 n, 96 = 111 b, 97 = 73 m, 161 und 163 = 141 a; Mozarts Autorschaft wird auch von Einstein nicht bezweifelt. Die einzige Schallplatte, die KV 96 = 111 b bringt, ist technisch nicht mehr auf dem heutigen Stande (Camerata Academica Salzburg, Bernh. Paumgartner; Deutscher Schallplattenclub, Best.-Nr.: E 01. Enthält noch: KV 74, 290, 205).

ad 4) Das Verdienst Einsteins, die Neuordnung der Mozartschen Werke in chronologischer Folge vorgenommen zu haben, steht außer Frage. Ich möchte mich jedoch gegen die Empfehlung des Herrn K. verwahren, daß sich diese neuen Nummern nunmehr endlich durchsetzen mögen. Der einfache Mozartliebhaber — im besten Sinne — wird sich wohl kaum bemühen, die Köchel-Nummern auswendig lernen zu wollen, er wird sich vielmehr nach dem Motto: Sinfonie Nr. ... Violinkonzert Nr. ... in ... dur orientieren. Die Einsteinsche Numerierung ist m. E. für den Fachmann wertvoll und aufschlußreich, sie wurde jedoch von Einstein selbst nicht dazu bestimmt, das alte Köchelsche System zu ersetzen. Die Behauptung, Fehler, wie sie Heliodor jüngst unterliefen, wären bei Anwendung der neuen Numerierung ausgeschlossen, möchte ich als fragwürdig bezeichnen.“

Gert Fischer, Hamburg

Stereofonie — Kritik — Kurzoper

Ab Heft 2/61 bin ich Abonnent Ihres fono forums und werde dies wohl bis an mein Lebensende bleiben. Damals fügten Sie der ersten Nummer ein Schreiben bei, in welchem Sie sehr viel versprochen. Durch Mangel an Zeit kam ich erst im

Berlin ruft



Große Deutsche Funk- ausstellung 1963

vom 30. August bis 8. September
in den Ausstellungshallen
am Funkturm

Information: Berliner Ausstellungen
1000 Berlin 19 Hammarskjöldplatz 1-7

letzten halben Jahr dazu, die bis heute erschienenen 25 Hefte durchzuarbeiten. Ich muß sagen, Sie haben mit Ihrem damaligen Versprechen mehr denn Wort gehalten.

Interessant ist, wie Ihre Rezensenten, genau wie einige Jahre vorher die amerikanischen, zuerst der neuauftretenden Stereophonie äußerst kritisch gegenüberstanden, heute aber mit wenigen Ausnahmen von derselben begeistert sind. Diese Vorsicht gegenüber Neuerungen halte ich für durchaus am Platze, denn die Kinderkrankheiten, sowohl in der Aufnahme wie in der Wiedergabe, müssen zuerst überwunden werden.

Was mir hin und wieder nicht ganz gefällt, ist, wenn der Rezensent mehr als eine halbe Spalte lang Einwände gegen eine Platte, gegen die Leistung der Künstler oder die Plattenwiedergabe erhebt, um dann am Schluß zu sagen, aber diese kleinen Unschönheiten kann man nur feststellen, wenn man die Partitur vor sich liegen hat, im ganzen sind die Aufnahme und die Wiedergabe sowie die künstlerische Leistung so hervorragend, daß diese Kleinigkeiten gar keine Rolle spielen. Ich glaube gerne, daß Ihre Rezensenten alle eine Musikhochschulbildung hinter sich haben, aber überlegen Sie sich einmal, wieviele der Schallplattenfreunde überhaupt eine Partitur lesen können, geschweige denn eine solche besitzen.

Nun noch zu dem vielumstrittenen Thema „Querschnitt“ oder besser „Kurzoper“. Ich muß Ihnen ganz offen gestanden sagen, daß — rein abgesehen von der geldlichen Seite — der Musikliebhaber, also der Laie, keine 5 bis 6 Langspielplatten einer Oper hören will. Dazu fehlt ihm einfach die Zeit und das gründlich musikalisch geschulte Verständnis. Folgende Punkte muß man aber von einer guten Kurzoper verlangen.

1. Die wichtigen Vorspiele, Szenen und Arien dürfen nicht fehlen.
2. Dieselben müssen fortlaufend aneinandergereiht und dürfen nicht kunterbunt durcheinandergemischt sein.
3. Daraus ergibt sich schon, daß man eine lange Sechsplatten-Oper unmöglich auf ein oder zwei Platten, sondern auf drei Platten zusammenkomprimieren muß. Eine Fünfplatten-Oper eventuell auf zwei Platten, selbst wenn die Ouvertüre auf einer separaten, kleinen Platte gebracht werden muß.

Werden diese Punkte berücksichtigt, wird sich sicher ein sehr großes Käuferpublikum für solche Kurzoper finden.

Walter Arnold, Schorndorf/Württ.

Personalien gewünscht

Könnten Sie mir Näheres über den Pianisten Witold Malczuzynski mitteilen?
Dr. Hans Baur, München

Witold Malczuzynski wurde am 10. August 1914 in Warschau geboren, wandte sich, nach Ausflügen in die Rechtswissenschaft und die Philosophie, endgültig der Musik zu. Nach Studien am Warschauer Konservatorium und bei Ignaz Paderewski ließ er sich schon 1939 in Paris nieder. Einige Jahre verbrachte er auch in Nord- und Südamerika, wohnt aber seit Kriegsende bei Chermex, oberhalb von Montreux. Tourneen führten ihn rund um den Erdball, 1958 auch erstmals wieder in sein Vaterland Polen.

Überraschungen beim Katalogstudium

Der dringende Hilferuf zweier Ihrer Leser in Heft 5/1963 (Herr Gstatter aus München und Herr Block aus Hameln) mag vielleicht von der zuständigen Industrie unbeachtet bleiben, weil manches der vermißten Werke für die Produzenten aus kaufmännischen Gründen als Bestandteil des Programmes wohl nahezu Alptrüben hervorrufen könnte. Dennoch ist dieser Notruf berechtigt, weil nur allzu viele wahrhaft bedeutende Werke einen unvertretbar langen Dornröschenschlaf schlummern müssen. Ich selbst denke zum Beispiel an die zahllosen, noch nicht aufgenommenen Werke Haydns (dessen Nelson-Messe erst jetzt in einer vorbildlichen Aufnahme nach der Urfassung von Robbins-Landon bei Argo erschien), besonders im Sektor der Kammermusik, der Streichquartette. Macht man sich aber die Mühe, die in- und ausländischen Kataloge durchzustudieren, dann stößt man bisweilen auf Überraschungen. Es gibt oft weit mehr Titel, als man gewöhnlich anzunehmen geneigt ist. Allerdings sind diese Platten dann häufig nicht leicht zu bekommen, aber der wahre Sammler wird diese Mühe nicht scheuen. Denn er kann auch nicht erwarten, daß die Industrie die „Eintagsfliegen“ ihrer Produktion für den evtl. interessierten Sammler ständig auf Lager hält. Gerade sind in Amerika eine Anzahl von Geschäften dazu übergegangen, Anfragen ihrer Kunden zu sammeln und bei der Industrie nach einer begrenzten Neuauflage vorstellig zu werden (ich verweise auf den Artikel eines amerikanischen Korrespondenten im englischen „Gram-

IGOR STRAWINSKY

dirigiert in der Hamburger Staatsoper die szenische
Uraufführung seines Werkes

DIE SINTFLUT

(THE FLOOD)

Dieses Werk erschien auf CBS-Schallplatten:

BRG 72063 (Stereo SBRG 72063)

DIE SINTFLUT (THE FLOOD) / MESSE

IGOR STRAWINSKY DIRIGIERT DAS
COLUMBIA SYMPHONIE-ORCHESTER
MIT CHOR



SCHALLPLATTEN GMBH · FRANKFURT/MAIN · PALMENGARTENSTR. 4

Telefon 775544/775879/771764 - CBS ist eine Schutzmarke von Columbia Broadcasting System, Inc., U.S.A.



ophone", Mai 1963). Auf diese Weise dürften für kurze Zeit manche Raritäten erster Ordnung wieder erscheinen. Ob solche Maßnahmen in Deutschland Schule machen würden? Um aber nicht nur mit plausiblen Ratschlägen aufzuwarten, sondern auch konkrete Hinweise zu geben, habe ich in den mir verfügbaren Katalogen nach den dringend geforderten Aufnahmen gesucht und fast die Hälfte finden können, die in nachfolgender Diskografie zusammengestellt sind. Vielleicht sind diese Angaben nicht nur für die beiden anfangs erwähnten Interessenten von Wichtigkeit, sondern auch für eine Anzahl gleichgesinnter Interessenten. Allerdings kann ich mich natürlich nicht für die Verfügbarkeit dieser Aufnahmen beim Fachhandel verbürgen; in den Katalogen werden sie jedenfalls geführt.

Es handelt sich um folgende Werke:

BEETHOVEN, Christus am Ölberg op. 85
(Maria Stader — Jan Peerce — Otto Wiener — Wiener Akademie-Kammerchor — Orchester der Wiener Staatsoper — Hermann Scherchen)
Westminster XWN 19033 — WST (17 033) Stereo

BRUCKNER, Symphonie Nr. 1 c-moll
(Vienna Orchestra Society — Charles F. Adler)
Delta — DEL 12010

Symphonie Nr. 2 c-moll
+ WAGNER, Symphonie in C (1832)
(Bruckner-Orchester, Linz — Georg Ludwig Jochum)
SAGA — XID 5102/3

CHERUBINI, Ouvertüre zu „Anacreon“
+ MOZART, Symphonie g-moll KV 550
(Wiener Philharmoniker — W. Furtwängler)
Electrola — E 70361

Ouvertüre zu „Medea“
+ MENDELSSOHN, Ouvertüre zu „Ruy Blas“
(Bamberger Symphoniker — F. Leitner)
DGG — 30 129 EPL
Beide Aufnahmen sind übrigens im Bielefelder Katalog enthalten!

MAHLER, Symphonie Nr. 3 d-moll
(Martha Lipton — Frauenchor der Schola Cantorum — Knabenchor der Church of the Transfiguration — New York Philharmonic — Leonard Bernstein)
CBS BRG 72 065-6 — SBRG 72 065-6 (Stereo)

Symphonie Nr. 6 a-moll
(Vienna Philharmonia Orchestra — Charles F. Adler)
Delta — DEL 12007-8

SCHUMANN, Musik zu Byrons Schauspiel „Manfred“ op. 115
zusammen mit dem gleichnamigen Schauspiel
(Laidman Browne — Jill Balcon — Raf de la Torre — BBC Chorus — Royal Philharmonic Orchestra London — Sir Thomas Beecham)
Fontana CFL 1026-7

STRAUSS, Festliches Präludium op. 61 für Orgel und großes Orchester
+ POULENC, Konzert für Orgel, Pauken und Streicher
+ BARBER, Toccata festiva
(E. Power Biggs, Orgel — Philadelphia Orchestra — Ormandy)
New York Philharmonic Orchestra — Leonard Bernstein)
Amerik. Columbia (CBS) 5798 ML — 6398 MS (Stereo)

Unverständlich erscheint mir, warum Herr Gstatter mit so großem Nachdruck auf das Fehlen Regerscher Orgelwerke hinweist. Immerhin enthält der Bielefelder Katalog doch eine große Anzahl der Orgelwerke, ja etwa die Hälfte der 21 Platten, die dort verzeichnet sind, enthalten Orgelstücke. So erschien bei Columbia in der Serie „Unvergänglich — Unvergessen“ eine Aufnahme, in der Max Reger selbst Choralvorspiele und sieben verschiedene andere Stücke spielt. Darüber hinaus gibt es Aufnahmen so bekannter Organisten wie des Ginters Gabriel Verschraegen und des Münchners Friedrich Högnor. Richard Voge und Hans Klotz spielen auf Cantate so große Werke wie die Choralfantasie „So schön leucht' uns der Morgenstern“ oder „Wachet auf ruft uns die Stimme“. Zugegeben — Regers Orgelwerke nehmen einen großen Teil seines Schaffens ein. Aber wie der Bielefelder Katalog zeigt, geht die Industrie daran nicht vorüber. Natürlich kann nicht erwartet werden, daß im nächsten halben Jahr das Regersche Gesamtwerk auf Platten erscheinen wird. Man sollte aber das Bemühen der Industrie anerkennen, auch Werke in ihren Katalogen zu führen, die nicht auf kommerziellen Erfolg hoffen können. Wer die hohen kaufmännischen Risiken kennt, wird dafür Verständnis aufbringen.
Peter Hammann, München

Musik des Barock auf Christophorus

Johann Sebastian Bach

Konzerte für drei und vier Cembali

Konzert a-moll für 4 Cembali und Streichorchester, BWV 1065

Konzert d-moll für 3 Cembali und Streichorchester, BWV 1063

Konzert C-dur für 3 Cembali und Streichorchester, BWV 1064

Robert Veyron-Lacroix, Anne-Marie Beckenstein, Marie-Claire Alain, Olivier Alain, Cembali

Kammerorchester Jean-François Paillard

CGLP 75 739, 30 cm, 33 UpM, 24,— DM

Ausgezeichnet mit dem „Grand Prix du Disque“ der Académie Charles Cros

Georg Friedrich Händel

Drei Concerti grossi

Concerto grosso C-dur („Das Alexanderfest“) für 2 Violinen und Violoncello, Oboen und Streichorchester · Concerto grosso d-moll, opus 6 Nr. 10, für 2 Violinen, Violoncello und Streichorchester · Concerto grosso F-dur für 2 Oboen, 2 Hörner, Fagott, Streichorchester und Continuo

Huguette Fernandez, G. Raymond, Violinen P. Degenne, Violoncello

Instrumental-Ensemble Jean-Marie Leclair Anne-Marie Beckenstein, Continuo-Cembalo

Leitung: Jean-François Paillard

CGLP 75 741, 30 cm, 33 UpM, 24,— DM

Georg Philipp Telemann

Vier Konzerte

Konzert D-dur für Trompete, Streicher und Continuo

Konzert D-dur für Flöte, Streicher und Continuo

Konzert e-moll für Oboe, Streicher und Continuo

Konzert G-dur für Viola, Streicher und Continuo

Adolf Scherbaum, Trompete · Kurt Redel, Flöte · Kurt Kalmus, Oboe · Georg Schmid, Viola

Kammerorchester „Pro Arte“, München

Leitung: Kurt Redel

CGLP 75 733, 30 cm, 33 UpM, 24,— DM

Antonio Vivaldi

Fünf Konzerte

Concerto für 2 Trompeten und Orchester C-dur, PV 16 · Concerto für Flöte und Orchester g-moll „La Notte“, opus 10 Nr. 2 · Concerto für Flöte und Orchester D-dur „Il Gardellino“, opus 10 Nr. 3 · Concerto für 4 Violinen h-moll, opus 3 Nr. 10 · Concerto für Violine und Orchester „La Stravaganza“, opus 4 Nr. 2

Kurt Redel, Flöte · Georg Retyik, Violine Kammerorchester „Pro Arte“, München

Leitung: Kurt Redel

CGLP 75 732, 30 cm, 33 UpM, 24,— DM

Produktion Erato

Erhältlich über den

Buch- und

Schallplattenhandel

**Christophorus-
Verlag
Freiburg**